

Zerbruch der großen Liebe

Bereits mit 18 Jahren habe ich meine Teenagerliebe geheiratet. Wir haben gemeinsam drei Kinder bekommen. Nach meinem Theologiestudium übernahm ich meine erste Gemeinde. Sie entwickelte sich prächtig, wuchs und war innovativ. Auch familiär lief es rund und in unserem Umfeld galten wir als Familie Sonnenschein. Ich fühlte mich glücklich verheiratet! Und dann kam dieser Sonntag im Sommer 2006.

Ich war zu einem auswärtigen Predigtdienst eingeladen. Am Abend zuvor schlief meine Frau wie immer in meinem Arm ein und am Morgen verabschiedete sie mich mit der Ankündigung, bis zu meiner Rückkehr einen Kuchen zu backen.

Als ich nach Hause kam, waren alle ausgeflogen. Auf dem Tisch lag ein Brief. Darin offenbarte mir meine Frau, dass sie mich verlassen hätte und mit einem anderen Mann zusammengezogen sei. Die Kinder hatte sie mitgenommen. Ich musste mich festhalten, so erschüttert war ich. Ich hatte von all dem nicht das Geringste geahnt! Noch drei Stunden davor hatte ich gedacht, zu den glücklichsten Ehemännern zu gehören, und jetzt lag meine Welt in Trümmern. Auch Freunde und Verwandte wussten nichts von dieser Entwicklung. Es war für alle ein totaler Schock.

Im darauffolgenden Jahr vergoss ich jeden Tag so gut wie alle Tränen, die ich hatte. In meiner Verzweiflung ging ich täglich stundenlang im Wald spazieren. Dort hörte niemand mein Jammern und Klagen. Ich wollte um meine Ehe kämpfen. Meine Gebete waren eine verzweifelte Mischung aus Anklagen und Betteln. Gott musste sich meine Vorwürfe anhören, all das zugelassen zu haben, und mein Betteln um die Wiederherstellung unserer Ehe.

Viele Fragen haben sich in dieser Zeit aufgetan:

- Werde ich jemals wieder glücklich? Meine Traurigkeit saß so tief, dass ich mir das gar nicht vorstellen konnte. Alleinsein war mir vollkommen fremd und ich hatte fürchterliche Angst vor der Einsamkeit.
- Was geschieht mit meiner Berufung? Kann ich, will ich und darf ich noch Pastor sein, predigen und an Gottes Reich mitbauen?
- Wer bin ich, nachdem mir meine weiße Weste verloren gegangen ist? Einen ganzen Teil meiner geistlichen Autorität hatte ich aus meiner bisherigen Erfolgsgeschichte und weißen Weste gezogen. So konnte ich ein Vorbild sein, hatte etwas zu sagen und mir Respekt verschafft. Aber jetzt?
- Wie gehe ich mit dem Gefühl der Ohnmacht um? Ich war vollkommen hilflos der Entscheidung meiner Frau ausgeliefert. Als notorischer Problemlöser und Macher war das eine neue und erschreckende Erfahrung.
- Was für einen Sinn hat es noch zu beten? Ich hatte in meinen regelmäßigen Gebetszeiten auch immer um Segen für unsere Ehe gebetet. Wenn solch intensives Beten nichts nützt, was hat es dann überhaupt noch für einen Sinn zu beten?
- Und vor allem: Was hat das Ganze mit mir zu tun? Was hat meine Frau vertrieben? Warum konnte sie nicht mit mir über all das sprechen, was ihr durch Kopf und Herz gegangen ist?

Für die meisten Pastoren, die den Zerbruch ihrer Ehe in einem freikirchlichen Umfeld erleben, stürzen damit gleich alle Lebenssäulen auf einmal ein. Oft verschwinden sie dann in der Versenkung,

verlieren neben ihrer Familie auch ihren Job, ihre Gemeinde und damit ihr Beziehungsumfeld. Meine Gemeinde hat sich anders verhalten. Ich durfte Pastor bleiben. Gleichzeitig hat man mir nahegelegt, meine Verantwortung am Scheitern der Ehe gründlich anzuschauen und seelsorgerliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Diese Entscheidung war ein Glücksfall! In vielen Sitzungen hat mir ein erfahrener Psychiater und Psychotherapeut geholfen herauszufinden, welche Charakterzüge, Lebenslügen und emotionale Unreife mitverantwortlich waren für die Entwicklung und das Scheitern unserer Ehe.

Natürlich gab es hier und da Verurteilungen, aber erfreulicherweise kam mir in meinem Umfeld ganz viel Barmherzigkeit entgegen. Diese heilsame Wirkung von Barmherzigkeit kann man gar nicht überschätzen! Ich glaube heute, dass Kirche der barmherzigste Ort der Welt sein muss, das darf niemand besser können als wir! Es kann doch nicht sein, dass man als zerbrochener Mensch am Ende bei den Arbeitskollegen oder in der Joggingrunde mehr Annahme, Verständnis und Ermutigung erlebt als in der eigenen Kirche? Warum müssen wir auf unsere Gefallenen am Ende immer noch eintreten?

Und ich habe die Bibel plötzlich mit anderen Augen gelesen. Überall sprang mir bei Jesus das Thema Barmherzigkeit, Erbarmen, Mitleid und Solidarität entgegen. Und zwar gerade mit denen, die es scheinbar nicht verdient hatten und denen die Frommen und Religiösen regelmäßig ihre Ablehnung und Verachtung zu spüren gaben. Die Kirche müsste doch vielmehr der beste und sicherste Ort für Gescheiterte, Zerbrochene und echte Sünder sein!

Und noch etwas durfte ich erleben: **Frieden ohne Antworten.** Auf viele meiner Fragen bekam ich keine Antworten. Und doch hat sich ein tiefer Frieden in meinem Herzen eingestellt. Diese innere Gewissheit, dass mein Leben wirklich in Gottes Hand ist. Ich glaube, das meint Paulus, wenn er schreibt, dass der Friede Gottes, der höher ist als unser Verstehen, unsere Herzen und Gedanken erfüllen soll (Phil. 4,7). Für die meisten Menschen ist Friede die Folge von befriedigenden Antworten. Aber es gibt einen Frieden, der nicht auf die Befriedigung unseres Verstehens angewiesen und doch ganz real ist.

Ein Mentor sagte mir in dieser Zeit des Zerbruchs: **»Gott kann aus Trümmern Paläste bauen!«** Der Gott, der aus dem Tohuwabohu die Schönheit der Schöpfung erschafft, kann auch aus meinen Trümmern lebenswerte Zukunft bauen. Ich werde nie mehr glücklich? Falsch! Ich bin es wieder. Ich durfte mich mit meiner ersten Frau nach einigen Jahren tief aussprechen, gemeinsam weinen und gemeinsam um Verzeihung bitten, sodass wir heute versöhnt und Freunde sind.

Und ich durfte wieder heiraten! Nie hätte ich gedacht, nochmals so sehr mit einem anderen Menschen beschenkt zu werden. Und wir haben zwei gemeinsame Kinder, die eine dicke Portion meines Glücks ausmachen. 🍀



Buchempfehlung:

Martin Benz

Wenn der Glaube nicht mehr passt

Dieses Buch ist ein Umzugshelfer zum Vorwärtsglauben und Weiterglauben. Es soll dabei helfen, den eigenen Glauben weiterzuentwickeln und in ihm ein neues Zuhause zu finden. Vor allem dann, wenn die bisherigen Glaubensüberzeugungen nicht mehr passen, keine Begeisterung wecken oder Antworten bieten.



Martin Benz

ist Pastor, Dozent und Buchautor. Im August 2023 hat er die gemeinnützige Movecast GmbH gegründet. Er arbeitet selbständig als Theologe, Podcaster, Autor und Berater.
| www.movecast.de